

tifor, ahd. zepar d. i. opfer zu vergleichen geneigt bin. *θάπτω* aber, wie gesagt, bezeichnet nicht mehr das brennen selbst, wofür *καίω* gebraucht wird, sondern das bestatten der verbrannten leiche, sowie *τάφος* und *ταφή* ursprünglich brandstätte aussagen mussten, allmählich das auf ihr geschüttete mal, folglich grab und grabmal ausdrücken. nah verwandt liegen *τύμβος* und *τύφειν* dampfen, rauchen. *θάπτειν* wird demnach Il. 21, 323. Od. 12, 12. 24, 417 in der sache richtig durch verbrennen aus zu legen sein, Od. 12, 13 folgt auch unmittelbar *ἐπεὶ νεκρὸς ἐκίαη*, und ein gedicht der anthologie darf treffend *πυρὶ θάπτειν* igne sepelire verwenden. Wenn Herodot 9, 85 die bestattung der leichen auf dem schlachtfelde von Plataea (479 vor Chr.) schildernd sich nur der ausdrücke *θάπτειν* und *τάφος* bedient, nie von *καίειν* redet, so könnte zwar angenommen werden, dafs er den bekannten brauch des brandes voraus setzt; richtiger aber scheint mir hier jene unthunlichkeit des verbrennens eingetreten zu sein, wie die grofse menge der todten aus dem hervor heben der einzelnen griechischen stämme bei diesem begraben hinweist. Thukydides hingegen bei darstellung des grofsen athenischen sterbens (434 vor Chr.) läfst 2, 52 neben *θάπτειν* und *ταφή* die wörter *πυρά* und *καίειν* einfliefsen, so dafs kein zweifel bleibt, dafs das allmähliche fallen der opfer dennoch den brand gestattete. Bei Sophokles als Antigone auf den nackt liegenden bruder Polynikes durstigen staub (*δυσίαν κόνιν*) schüttet, werden *θάπτειν*, *τάφῳ καλύπτειν* oder *κρύπτειν*, *ἄταφος* und *ἄθαπτος* überall auf begraben bezogen, ohne dafs die vorstellung des verbrennens ausdrücklich hinzu träte. Im Phaedo p. 115 läfst Plato den Sokrates von Krito gefragt werden: *θάπτωμεν δὲ σε τίνα τρόπον;* und der antwortende stellt ihm art und weise des bestattens gänzlich frei, unterscheidet aber ein *σῶμα καόμενον* und *κατορυττόμενον*, so dafs beide arten damals im schwang gewesen sein müssen, (1) *κατορύττειν* drückt humare im eigentlichen sinn aus. *Κητέως ταφή* bei Diodor 19, 34 ist deutlich die stelle wo Ceteus eben erst soll verbrannt werden, folglich kann auch hernach *ἢ τῶν τετελευτηκότων ταφή* auf ein verbrennen aller andern in der schlacht gefallen gehn. Schwerlich dürfte in älterer zeit *θάπτειν* für ein bestimmtes *ἐρύττειν*, d. h. eingraben unverbrannter leichen gesetzt werden,

(1) Wie auch eine stelle bei Strabo p. 486 entnehmen läfst, nach welcher auf der heiligen insel Delos ein todter weder begraben noch verbrannt werden durfte: *οὐ γὰρ ἔξεστιν ἐν αὐτῇ τῇ Δήλῳ θάπτειν οὐδὲ καίειν νεκρόν.* so war auf der insel Reichenau im Rhein ein ungetauftes kind zu bestatten untersagt. (d. mythol. s. 567 anm.)

bei Herod. 5, 92 ist *θάπτειν* offenbar beibehalten, nie *κατακαίειν*, wie geglaubt wird.
 auf 2, 41 braucht er *θάπτειν* vom begraben, *εἰσαγαγεῖν* gestorbener stier. (*κατορύττειν*)
 2, 67 von bären, wölfe, fische.
κατορύττειν. Antiph. avai 475.

Χάιννομι χάσω aufschütten, auf werfen
Χῶμα grabhügel
Χωδὸν grabhügel aufw.
Χῶμαί τινα τάφῳ, ὄγκῳ τι

melissa friert und ist bloss, weil ihre klaidi faul mitwbraunt, was nachher nach geschicht.
 Herod. 5, 92.

C

nach Klemm 8, 106 bestattete man in Sparta die leichen unverbraunt.
 Athen. 4 p. 159 aus Chrytippus von einem gleisigen, der sich ged in dem χιτῶν genickt hatte, καὶ ἐνδύτα αὐτὸν ἐπισκῆναι τοῖς οἰκέταις θύσειν οὕτως, μὴ τε κηύσειν τὰς, μὴ τε θραπέυσαντας!
 auch von einer getödteten geiss (Χίμαρος) singt Theophrast epigr. 5: *ἐπίκα τήνας ὀστέον οὐδὲ τέρφρα λείπεται ἀίχμηνας.*

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Dr 203